

# MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 12 · November 2003



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

# Editorial

## Kinder entdecken ihre Stadt

Kürzlich, nach einer Geburtstags-einladung, erzählte unsere Tochter mit geradezu vor Glück strahlenden Augen, wie sie – allen Mut zusammennehmend – vor dem Heinrichsbrunnen Leute gefragt haben, wer denn der Brunnenmann mit der kleinen Burg in der linken Hand sei und warum Meißen überhaupt Meißen hieße. Bei den von den Touristen geäußerten Vermutungen, das sei doch wahrscheinlich Heinrich der Gebissene oder Bärtige oder so..., mögen sie vor Heiterkeit ganz schief gelegen haben vor den Füßen ihres Königs, inmitten ihres kleinen, schon zum Teil erkundeten Reiches.

Den verblüfften Besuchern erzählten sie dann von Heinrich I., dem „Erfinder ihrer Stadt“, von der Albrechtsburg, die zeitweise die Porzellanmanufaktur beherbergt hat und von dem Lastenaufzug, mit dem das Material von Elbhöhe bis auf die Burg transportiert wurde. Und dann, so meine Tochter, nahmen sie die Fremden bei der Hand und führten

sie entlang der brunnenumlaufenden bronzenen Schriftleiste, auf der zu lesen ist, wie die Stadt Meißen zu ihrem Namen kam. Als Dankeschön für die Stadtführung drückten die Touristen ihnen richtige Euros in die Hand – das bedeutete 2 Kugeln Eis für jeden!

Als ich sie fragte, woher sie das alles wisse, erzählte sie mir von der Epoche „Unsere Heimatstadt“ im letzten Schuljahr, in der sie alles über Meißen, die Manufaktur und die Albrechtsburg gelernt habe. Und über die alten Häuser, die in dem gepflasterten Stadtplan am Heinrichsplatz zu finden sind. Auf dem Boden liegend haben sie die Häuser mit Wachsmalkreiden auf große Papierbögen durchgepaust. Jonas hat das Theater in Angriff genommen, Emilie die Burg und sie selbst brachte das Rathaus mit roter Kreide auf's Papier. Jetzt erinnere ich mich – die Bilder hängen noch immer im Flur der Schule.

In dem Moment bin ich ähnlich verblüfft wie die Besucher am Heinrichsbrunnen. Ich denke, auf diesen Erkundungsgängen durch die Stadt haben unsere Kinder die Stadt vielleicht zum ersten Mal für sich entdeckt, sich darin pudelwohl gefühlt und sicher waren sie stolz darüber,

selbst Entdeckungen gemacht und Erklärungen gefunden zu haben.

Das Konzept der Werkschule ist es doch, den Kindern nicht nur Wissen sondern Bildung zu vermitteln. Bisher habe ich noch nicht so genau verstanden, worin der Unterschied liegt und wie das gehen soll. Meine Tochter hat es mir jetzt gezeigt: Wissen wird zu Bildung, indem man mit diesem „Wissensschatz“ eigene Erfahrungen macht, indem man seine Umwelt be-greift und verstehen lernt.

Und mit dem Vertrauen in die eigene Erfahrung wagten es die Achtjährigen, die noch etwas unwissenden Erwachsenen in die Geheimnisse ihrer Stadt einzuführen. Ich bin stolz auf meine selbstbewusste Tochter. Ich denke, je mehr sie in ihrer Stadt erfährt, desto stärker wird sie auch in späteren Jahren mit Meißen verwurzelt sein. Und war es nicht Grundgedanke der Schulgründer, den Kindern eine Zukunft zu schaffen, ihnen das Gefühl zu geben, hier in der Region geachtet zu sein und sie zum Bleiben zu bewegen?

Lars Ditscherlein

## aus dem Schulleben

### Das Interview mit Helgrid Wagner, Klassenlehrerin der 5. Klasse

*Helgrid, was hat dich an die Werkschule verschlagen?*

Nachdem ich meine Ausbildung als Mittelschullehrerin in den Fächern Musik und Geographie beendet hatte, machte mich eine Freundin auf die Freie Werkschule aufmerksam...

Und vor meiner Lehrerausbildung war ich als Gemeindepädagogin tätig.

*Du kamst also vom Referendariat direkt hierher?*

Ja. Und von der klassischen Arbeitsweise, die im Referendariat üblich ist, zu der Herangehensweise hier war es eine ziemliche Umstellung. Aber ich merke, dass vieles hier sinnvoller organisiert ist. Die Kinder wollen von sich aus so viel. Die Freiarbeitsvorbereitung zahlt sich im Unterricht aus.



Ein Sofa im Klassenzimmer bedeutet nicht, dass nicht gearbeitet wird.

*Was am Konzept der Werkschule gefällt dir besonders?*

Dass wir hier von der Dynamik des Kindes ausgehen, die je nach Tag und Alter verschieden ist. Und die Verknüpfung der Unterrichtsinhalte bewirkt etwas bei den Kindern und bei mir, wir sind abwechselnd Lernende und Lehrende.

*Und was gefällt dir nicht?*

Der sportliche Bereich ist hier unterrepräsentiert; die Kinder haben zu wenig Bewegung. Momentan überbrücken wir die fehlende Turnhalle mit dem Schwimmunterricht.

*Wie beurteilst du die Auswahlkriterien für deine Klasse und wie „zufrieden“ bist du jetzt mit der Klasse?*

Bisher ist das Anmeldedatum vorrangiges Auswahlkriterium, außerdem werden mit Eltern und Kindern Ge-

sprache geführt. Mir persönlich ist auch ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis wichtig.

Die Kinder entwickeln sich in unserer Klasse gut. Diejenigen, die Schwierigkeiten in der Grundschule hatten, finden jetzt zu einer neuen Haltung gegenüber dem Lernen.

*Was willst du den Kindern außer den gedruckten Lehrplaninhalten sonst noch vermitteln?*

Selber denken. – Die eigene Persönlichkeit entwickeln. – Sprachfähig werden. – Eine konstruktive Haltung gegenüber dem Lernen und im Miteinander entwickeln.

Und ich möchte Leute dazuholen, die aus eigener Erfahrung erzählen, um mit den Kindern den Blick über den Tellerrand zu üben. Als neulich ein Vater als Tierarzt im vernetzten

Unterricht da war, brachten die Kinder begeistert ihre Haustiere mit und erfuhren etwas über diesen Beruf.

Große Chancen bieten auch außerschulische Projektstage, auf einem Bauernhof beispielsweise.

*Wie zufrieden bist du mit der Elternarbeit und –beteiligung?*

Sehr. Es gibt viele Angebote zu helfen. Und die Eltern tragen mit, dass wir noch neu sind. Ich erlebe eine große Offenheit; die Eltern kommen auf mich zu.

Den Grillabend noch vor dem ersten offiziellen Elternabend fand ich sehr gut!

*Was liegt dir beim Unterrichten besonders am Herzen?*

Ich finde es spannend, weltanschauliche Fragen und Naturwissenschaften

zu verknüpfen. Aus Religion und Geographie beispielsweise entstehen viele Denkanstöße. Und ich merke, dass das die Kinder interessiert.

*Wie empfindest Du die Zusammenarbeit mit den KollegInnen?*

Ausgesprochen angenehm. Ich erlebe ein ernsthaftes Ringen um die Sache an sich, um Pädagogisches, um die Schule, um die Kinder. Viele sind mit ganzer Person bei der Sache.

*Gibt es etwas, das du an dieser Stelle loswerden möchtest?*

Ich gehe jeden Tag gerne in die Schule! Ich finde, es ist eine gute Schule und eine gute Schulform.

*Die Fragen stellte  
Hans-Rainer Heinrich.*

### Ein Dankeschön an den Zonta Club



Moritz Stephan und Clemens Ehlers aus der 7. Klasse schnitzten im Werkunterricht die Geschenke für die Spenderinnen vom Zonta Club International. (siehe unsere Schulzeitung Nr. 7, S. 8) Die Werkschüler haben sich viel Mühe gegeben, das Zontazeichen zu schnitzen; es ist der Symbolsprache der Sioux-Indianer entlehnt und bedeutet: „ehrenhaft handeln, vertrauenswürdig und integer sein“. Die Geschenke werden an den Zonta Club Hamburg-Elbufer und an Signora Simone Ovar-Bruno in Torino (I) gesendet.

### Klausurtag für Vorstand und Pädagogen der Freie Werkschule

Am Sonnabend, den 8.11., trafen sich der Vorstand und die Pädagogen (Lehrer und Erzieherinnen) unserer Schule zu einem Klausurtag in der Evangelischen Akademie. Ähnliche Tage soll es in Zukunft regelmäßig geben. Sie dienen einem besseren gegenseitigen Verständnis, dem Austausch und gemeinsamen Nachdenken über Themen, für die alle eine große Verantwortung tragen.

### Projektwoche in der 2. Klasse

Die Projektwoche in der 2. Klasse beschäftigte sich vom 3. bis 7. November 03 mit dem Thema: „Klima“.

Im Laufe der Woche haben die Kinder im Werken „Wetterstationen“, Windräder und Drachen gebaut und farbenfroh gestaltet.



### Ein Blick in die Druckwerkstatt

Regelmäßig einmal in der Woche öffnet nachmittags während der Hortzeit die Druckwerkstatt, über die schon in früheren Ausgaben unserer Zeitung berichtet wurde. Zur Zeit beschäftigen sich die Kinder (je eine Gruppe aus der zweiten und dritten Klasse) mit Linoldruck. Später werden um die Motive, die sie in das Linoleum schneiden, kleine Geschichten entstehen und aus den Bildern und kurzen Texten kleine selbst gemachte Bücher.



### Weinfest

Die Schule hat sich dieses Jahr mit einem Stand am Meißener Weinfest, das den Maler Ludwig Richter als Thema hatte, beteiligt. Dabei gab es neben einer Druckwerkstatt das Angebot, alte Kinderspiele neu zu entdecken, sowie eine Vorführung von alten Reigentänzen durch Kinder unserer Schule.



**Impressum:** V.i.S.d.P. Ulrich Pinggen (03521/404288; u.pinggen@gmx.de)

Redaktion+Autoren: Jörg Hampel; Hans-Rainer Heinrich; Klaus Mai; Dorothee Neidhardt; Roswitha Schäfer; Tobias Schumann

Fotos: R. Schäfer (S. 3, S. 5, S. 7); H. Hrasky (S. 4, oben 3x)

Satz/Druck/Anzeigen: Volker Nacke (vnacke@t-online.de)

Leserbeiträge erwünscht: Freie Werkschule · Neumarkt 51 · 01662 Meißen · info@freie-werkschule-meissen.de

Der folgende Aufsatz stammt von Charlotte Dietze. Die Kinder der 5. Klasse sollten zum Thema Wirbeltiere eine Tiergeschichte schreiben.

## Weihnachten im August

Als ich meine Oma im August besuchte, erzählte sie mir: „Unsere Hasen bekommen bald Junge. Du kannst ja mal bei uns rein kommen und gucken, ob die Häschen schon geboren wurden.“ „Ja gern, dann komme ich nächste Woche mal“, antwortete ich. Nach einer Woche besuchte ich Oma und Opa, weil Opa Geburtstag hatte. Als ich in Zehren angekommen war, schlich ich mich heimlich in den Hasenstall. Vorsichtig schaute ich in den Hasenstall, wo schon alles für die Geburt vorbereitet war. Aber nichts regte sich: „Schade“, flüsterte ich. Da

knarrte eine Tür hinter mir, Oma kam herein. „Ach du bist's Charlotte, ich dachte schon, wir hätten Einbrecher. Wie war's denn heute in der Schule? Komm aber erst mal ins Haus, dort kannst du mir alles erzählen.“ Wir verließen den Stall. Eine Woche später besuchte ich Oma und Opa wieder, aber die Häschen waren immer noch nicht geboren. Nach 7 Tagen schaute ich wieder nach den Hasen, doch ich sah nichts. Im Stall saß die werdende Hasenmutter, neben ihr war nur ein großer Heuhaufen. „Na du! Immer noch keine Kinder gekriegt?“, sagte ich und ging enttäuscht ins Haus zu Oma. In der Küche sagte ich zu Oma: „Na, immer noch keine Hasen da?“ Oma antwortete: „Wieso? Hast du nicht den großen Heuhaufen gesehen? Da drunter sind die Häschen. Du

weißt doch, Hasen sind Nesthocker.“ „Genau!“, rief ich und schlug mir mit der Hand an die Stirn, „das haben wir ja in VU gelernt.“ „Was heißt den VU? Vielleicht Volksuntersuchung?“, erwiderte Oma. „Nein!!!“, lachte ich. VU heißt Vernetzter Unterricht.“ Oma ging an den Kühlschrank und holte Mohnkuchen heraus.“ Zur Feier des Tages habe ich Mohnkuchen gebacken.“ Als wir am Tisch saßen, hob Oma die Kaffeetasse und sagte: „Ich erhebe meine Tasse auf das Wohl unserer Häschen. Sie mögen schön dick und fett werden und einen gut schmeckenden Weihnachtsbraten abgeben.“ Ich kicherte, erhob auch meine Tasse und rief „Fröhliche Weinachten!!!“ Mit dem nächsten Bus fuhr ich dann nach Hause und summete auf dem Weg Weihnachtslieder.

## Die Schulbibliothek ist eröffnet

Zu Beginn des Berichtes möchte ich mich bedanken.

Danke für alle Buch- und Geldspenden.

Danke an alle, die die Bücher vor dem Hochwasser gerettet haben

Danke an das Ehepaar Günz, das die Regale besorgte.

Danke an Frau Petruschke und die Schüler, die die Regale aufgebaut haben.

Danke für die vielen schönen Zimmerpflanzen.

Danke für die Schaukelstühle.

Danke an Herrn Pinggen, der offen für meine Gedanken, Wünsche und Sorgen ist.

Danke an Frau Theves, die trotz Zeitknappheit beim Einarbeiten mithalf.

Danke an Frau Jentzsch und Frau Hartmann, die beim Inventarisieren, Einarbeiten mitmachen und zu den Öffnungszeiten in der Bibliothek anwesend sind.

Danke an meinen Mann und meine Kinder, für ihre Ermutigung und ihr Verständnis.

Am 12. August 2002 plante ich, die Bücher in der Schulbibliothek zu sortieren. Aber es lief anders als gedacht. Weder Triebisch noch Elbe kamen mir jedoch am 17. März 2003 in die Quere. Da begann wirklich der Aufbau der Bibliothek. In vielen Stunden wurden die Bücher eingearbeitet. Dies bedeutet, jedes Buch erhält einen Stempel, eine Nummer, eine Buchkarte, eine Buchkartenta-



sche, einen Fristzettel und wird in das Inventarbuch eingetragen.

Inzwischen stehen ca. 1500 Bücher in den Regalen.

Seit dem 6. Oktober können die Mädchen und Jungen jeweils Montag und Donnerstag in der Mittagszeit in die Bibliothek kommen. Jedes Kind erhält bei der ersten Ausleihe ein selbstgebasteltes Lesezeichen. Ein Junge aus der ersten Klasse fragte ein bisschen traurig, ob er mit dem Buch das Lesezeichen auch wieder abgeben müsse. Ich antwortete ihm, dass er es behalten dürfe. Mit fröhlichen Augen wollte er wissen, „für immer und ewig darf ich's haben?“

Die erste und dritte Klasse erhielt bereits eine Bibliothekseinführung. Einführungen für die zweite Klasse und die Mittelschule müssen noch terminlich abgesprochen werden.

Die Grundschüler leihen sich regelmäßig Bücher aus, die Mittelschüler lassen noch ein bisschen auf sich warten. Gut Ding will Weile haben.

Eine feste Einrichtung soll das „Buch des Monats“ werden. Regelmäßig empfehlen wir ein Buch, langfris-

tig ist geplant, dass die Kinder und Jugendlichen ein Buch aus der Bibliothek vorstellen.

Von der Staatlichen Fachstelle für öffentliche Bibliotheken können wir Medienkoffer und Ausstellungen zu bestimmten Themen ausleihen. Demnächst erhalten wir den Medienkoffer Abenteuer-Krimi-Spaß für ein halbes Jahr zur Ausleihe. Vierzig Bücher, fünf Videos und drei Spiele beinhaltet dieser Medienkoffer. Eine prima Sache für unsere kleine Bibliothek.

Den Wunsch nach Kassetten höre ich oft, allerdings fehlen die Finanzen für „Extra-Anschaffungen“. Über Kassettenspenden, vor allem Hörspielkassetten freuen sich bestimmt viele Ohren. (Bitte keine Benjamin-Blümchen- oder Bibi-Blocksberg-Kassetten).

Ebenso freue ich mich über Buchspenden; mir fallen in erster Linie Sachbücher für Klasse 1 - 3 und Klasse 5 - 7 ein, sowie Bücher für Erstleser.

Das nächste große Arbeitsprojekt steht bereits vor der Türe, die Bücher müssen katalogisiert werden. Als wenig versiert am Computer bin ich nach getaner Arbeit vielleicht fast perfekt. Eine Frage habe ich dazu an Computerspezialisten: welches Programm eignet sich am besten für einen systematischen Katalog?

Langfristig geplant sind Ausstellungen zu bestimmten Epochenthemen, eventuell eine Lesenacht - Ideen und helfende Hände zum Ausführen derselbigen nehme ich gerne an.

*Christine v. Heßberg (Mutter eines Sohnes in der dritten Klasse)*

English NEWS

## Wie lernt man am besten fremde Sprachen?

Diese Frage stellte sich sicher schon jeder einmal im Laufe seines Lebens! Antworten gibt es viele, Varianten auch. ... der Besuch des fremden Landes und damit verbundenes Kennenlernen der dort lebenden Menschen; Spiele, Bücher und Zeitschriften lesen, aber auch Vokabeln pauken, Grammatik erlernen und und und ... teilweise ist es doch recht mühselig, diese Sprache-Erlernen!

Von unserer Seite möchten wir nun eine Möglichkeit anbieten, sich einfach und bequem mit fremden Lauten auseinander zu setzen... entspannt im Stuhle hocken und Filme im Original genießen!

Einmal monatlich soll unser Bibliothekskino jetzt seine Pforten öffnen und zu gemeinsamen Videoabenden einladen. Eltern und Schüler sind gleichermaßen willkommen (wollen doch mal sehen, wer hier wen beim Verstehen unterstützt!) und los geht es: am 24. November 18.30 Uhr mit dem Film SHREK (großes grünes Wesen findet Liebe seines Lebens ... und

das nur mit Hilfe eines geschwätzi-gen Esels)

Weitere Termine am:

08.12.03

mit dem Film ANTZ und

19.01.04

mit BEND IT LIKE BECKHAM

Wir hoffen auf rege Teilnahme und freuen uns auf Euch und Sie!

*Berit und Sylvia*

# Crassoberg

## Von der Idee zur Umsetzung

Bevor gebaut werden kann, muss sorgfältig geplant werden. Jedes Detail, jeder Ablauf in der Schule will dabei gut bedacht sein. Mit dieser anspruchsvollen Aufgabe haben wir das Architekturbüro Tilo Kempe aus Radebeul beauftragt. Der Architekt Tilo Kempe hat 1999 den städtebaulichen Ideenwettbewerb Crassoberg gewonnen, den das Meißner Hahnemannzentrum e.V. und die Kreissparkasse Meißen ausgeschrieben haben. Bereits im damaligen Wettbewerbsentwurf war auf dem Crassoberggelände eine „Freie Werk-schule“ geplant.

Ergänzend zum Architekturbüro Kempe sind Fachplaner für Tragwerk-planung, Heizung – Lüftung – Sanitär,

Elektro, Akustik, Brandschutz und Holzschutz beteiligt.

Seit April 2003 sind die Architekten und Fachingenieure am Planen. Die ersten Entwürfe sind mittlerweile so ausgefeilt, dass alle notwendigen Räume, die wir für Schule und Hort benötigen, ihren Platz gefunden haben. Das Raumprogramm wurde durch das Regionalschulamt Dresden und das Landesjugendamt Chemnitz geprüft und freigegeben. Lehrer, Horterzieher und die Arbeitsgruppe „Werken und berufliche Bildung“ haben ihre Vorstellungen und Wünsche mit eingebracht.

Doch den Wünschen der Beteiligten waren auch Grenzen gesetzt. Die Architekten und Fachplaner mussten von Anfang an mit einem festen Kostenbudget planen, denn für unser Vorankommen am Crassoberg

wird es entscheidend sein, dass wir kostenbewusst bauen und im Laufe des Baues keine nennenswerten Kostenüberschreitungen haben werden. Der Grundstein dafür wird bereits mit der Planung gelegt. Um auch für den Steuerzahler sicherzustellen, dass wir mit den eingeplanten Fördermitteln sparsam umgehen, prüft derzeit die Oberfinanzdirektion in Chemnitz die Kosten der gesamten Baumaßnahme. Und wie geht es auf der Baustelle weiter? Die Abbruchgenehmigung für die ehemalige Pathologie ist erteilt. Die Gebäude werden in Kürze abgebrochen. Damit entsteht der notwendige Platz für den Hortneubau. Die Baugenehmigung erwarten wir in den nächsten Tagen. Sobald die Baugenehmigung vorliegt, beginnen wir mit den Rohbauarbeiten im Grundschulgebäude.

Für die Architekten ist mit dem Genehmigungsverfahren erst einmal ein großer Schritt getan. Doch während die Behörden die Baugenehmigung bearbeitet haben, haben die Planer bereits an der Ausführungsplanung für Grundschule und Hort gefeilt. Mit der Ausführungsplanung werden alle Details festgelegt – eine wichtige Grundlage für die Ausschreibung der Arbeiten und für die Handwerker später beim Bauen.

Ein Blick in das Architekturbüro Kempe vermittelt einen Eindruck der Arbeiten:



# Anregen · Nachdenken · Mitreden

Dieser Text mit der Bezeichnung Wegzeichen ist ein Ausschnitt aus einem Reisetagebuch von Helge Landmann, einem der Mitinitiatoren unserer Schule und Vereinsvorsitzender des Hahnemannszentrums Meißen. Er folgt seit einem halben Jahr mit dem Rad quer durch Deutschland und einige Nachbarländer den Spuren Hahnemanns, dem Begründer der Homöopathie.

## Wegzeichen 21

Was mir bis dahin noch nirgendwo passiert ist, trifft beim Einfahren in die Hansestadt Hamburg ein. Es regnet und es regnet bald in Strömen. Hamburg steht im Regen und ich bekomme eine kalte Dusche ab. War es schon vor dem Rausschmiss von Senator Schill politisch und strukturell schwer zu überschauen, unmittelbar danach gleicht es einem aufgewühlten Ameisenhaufen. Der mir zur Kontaktaufnahme zugewiesene Senator für Soziales, Umwelt und Gesundheit lässt sich durch seine Sekretärin entschuldigen. Ich bin bei einem emeritierten Teilchenphysiker und aktivem Friedensforscher zu Gast. Er und seine liebe Frau bauen mich nach Kräften auf. ...

Ich besuche die Leonardi-Apotheke, deren Chef sich als ausgemachter Freak und Hand-Verschüttler homöopathischer Präparate entpuppt. Er berichtet mir von seinen Erfahrungen bei der Potenzierung von Mitteln aus dem Periodensystem der chemischen Elemente und zeigt mir mit großem Stolz das Heiligtum seines kleinen Reiches. Es ist jener Ort, in dem abgeschlossen vom äußeren Trubel eine junge Frau sitzt und im gleichmäßigen Takte eine homöopathische Verdünnungsstufe um die andere durch Schläge auf eine leicht federnde Unterlage verschüttelt. Ich sehe mich in einem unendlichen Meer von Perlen (sogen. Globulis) versunken, als einer der großen Wandschränke geöffnet wird. ...

Mein Gastgeber war führend an der Verwirklichung der Anlage von „Desy“ beteiligt, eines Teilchenbeschleunigers, welcher enorme Größe und unvorstellbare Kleinteiligkeit in sich vereint.

Wer so etwas vollbringt, muss klug sein und goldene Regeln beherzigen. Prof. Hartwig Spitzer formuliert sie in etwa so:

1. Gebäre Visionen und suche eine Gruppe, die diese im Kern mittragen will.

2. Finde Unterstützer auf zwei Ebenen - auf der der Leitung und unter Fachleuten, die das Wissen für die Umsetzung haben und die Akzeptanz vor Ort

3. Sei geduldig und wähle den richtigen Zeitpunkt. Das „Window of opportunity“ muss stimmen.

4. Verwende deine Kraft nicht, um Zweifler zu überzeugen, sondern um Aufgeschlossene zu gewinnen und mit einer attraktiven Arbeitskultur zu stärken.

5. Tue Gutes und rede darüber – innerhalb und außerhalb deines unmittelbaren Tätigkeitsfeldes. Nutze dazu die Methoden moderner Öffentlichkeitsarbeit.

In diesen Regeln findet sich viel Bemerkenswertes. Es sind die Regeln des Miteinanders von Unten und Oben, Klein und Groß, Vorn und Hinten - jenes Netzes von Zusammenhängen, welches die Geschichte des Lebens und der Wissenschaft schreibt. Ihm als Friedensforscher sind sie als Zeichen auf die Stirn geschrieben. In der Stadt Hamburg kann ich sie noch nicht erkennen. Vielleicht hätte mich sonst beim Empfang keine so eiskalte Dusche erwischt.

## Unser Werkbereich braucht Hilfe!

Unser Werkbereich braucht Hilfe! Im Rahmen unserer Arbeit, sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch in den Projekten der Schülerfirma, haben wir uns für die Zukunft viel vorgenommen. Nach und nach möchten wir stärker mit Formen und Formgebung, das heißt im plastischen Bereich, arbeiten. Nur leider ist Ton im ungebrannten Zustand nicht sehr haltbar und es ist immer wieder schade, wenn die mühevollen Arbeit der Schüler wieder kaputt geht.

Wir, die Schüler und Lehrer haben deshalb einen großen Wunsch: Wir möchten uns gern eine Keramik-Werkstatt einrichten, um selbst auch wirtschaftlich in Erscheinung zu treten. Aber leider fehlt es am dazu nötigen Startkapital zum Kauf eines Brennofens. Wir haben uns bei verschiedenen Herstellern und Töpfereien nach den verschiedenen



Modellen und Preisen erkundigt. Für uns kommt nur ein neuerer Ofen in Betracht, da ältere, gebrauchte Öfen zwar günstiger sind, aber in Betracht ihres Eigengewichtes von 1,5-2,5 Tonnen für unsere Räumlichkeiten nicht in Frage kommen. Durch neue Thermodämmstoffe haben moderne Öfen ein Gewicht von ca. 75 kg (siehe Abbildung).

Wir sind leider nicht in der Lage den gesamten dafür nötigen Betrag von

ca. 2100 Euro selbst aufzubringen. Daher suchen wir Sponsoren aus Wirtschaft und Privat. Jede Spende hilft, unserem Ziel ein Stück näher zu kommen..

Spendenkonto: 300 003 8913

BLZ: 850 550 00

bei der Kreissparkasse Meißen  
Bitte geben Sie als Zahlungsgrund  
„Keramikwerkstatt“ an.

Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Wichtig!!! Einige Menschen haben schon für dieses Projekt gespendet, nur wurde der Zahlungsgrund vergessen. Also: Bitte geben Sie als Zahlungsgrund „Keramikwerkstatt“ an!

*Vielen Dank, die Schüler und Lehrer der Freien Werkschule Meißen*

# Kalender

28.11. Abschluss der Herbstepoche der 1. Klasse mit Lagerfeuer auf dem Crassoberg

29.11. Tag der Offenen Tür in der Freien Werkschule für alle Interessierten; gleichzeitig Basar

6.12. Besuch des Lions Club Hannover zur Übergabe einer Spende

6.12. Fahrt der 6. Klasse zum Pergamonmuseum in Berlin als Abschluss der Griechenland-Epoche.

12.12. Elternkaffee der 2. Klasse

12.12. Weihnachtsfeier der 7. Klasse

16.12. Weihnachtsfeier der 3. Klasse

17.12. Weihnachtsfeier der 1. Klasse

18.12. Fahrt der 6. Klasse zur Stern-

warte nach Radebeul

13.01.2004 trifft sich der Schulleiternrat zur Elternratswahl. Es ist deshalb wichtig, dass alle Elternvertreter anwesend sind.

**Regelmäßige Kursangebote im Hort:**

**Montag**

Klangzeit in der Lutherkirche: 1.-3. Klasse von 13.45 bis 14.30 Uhr

**Dienstag**

Druckwerkstatt: 1. – 2. Klasse von 14.00 bis 15.00 Uhr im 2 wöchentlichen Wechsel

**Mittwoch**

Töpfern: 1. – 3. Klasse von 14.00 bis 15.00 Uhr

Schwimmen: 2. Klasse von 13.30 bis 15.30 Uhr

**Donnerstag**

Wandern: 1. – 3. Klasse von 13.30 bis 15.30 Uhr

Malen: 1. – 3. Klasse von 14.30 bis 15.30 Uhr im 2 wöchentlichen Wechsel

**Freitag**

Tanzen: 1. – 3. Klasse von 14.15 bis 15.00 Uhr

Holzwerk 1. – 3. Klasse von 14.00 bis 15.00 Uhr

16. Januar 2004

**Mitgliederversammlung** des Schulträgervereins

Die Hofkapelle Schleinitz - ein Ensemble des Kammerorchesters Meissen - lädt am 21.12.2003 um 16:00 Uhr herzlich zum traditionellen Weihnachtskonzert in das Schloss Schleinitz ein.

Es werden Werke von A. Vivaldi, G. Donizetti, B. Britten, G.M. Schiassi, F. Manfredini und ein Cembalokonzert von K.Fr. Abel mit der engagierten Musikerin Claudia Pätzold unter der Leitung von Herrn Christoph Egert erklingen.

Ihre Kartenvorbestellungen sind unter 03521/402511 (tgl. ab 18:00 Uhr) möglich bzw. sind Restkarten an der Abendkasse erhältlich.



Unser Praktikumsbetrieb am Crassoberg

# Baugeschäft Heinz Oehmig



schlüsselfertiges Bauen

**Hochbau**

**Altbausanierung**

Zimmerer- & Fliesenlegerarbeiten

Großenhainer Straße 66a  
01662 Meißen

Tel.: (0 35 21) 73 30 14  
Fax: (0 35 21) 73 23 91